

Tagungsbericht: Updates on the criminal penalty ideology and the countermeasure adjustments on crimes

Das vierte Forum zum Thema Kriminalität und Strafrecht im Zeitalter der Globalisierung vom 1.12.-3.12.2012 in Peking, China

Von Wiss. Mitarbeiterin **Anneke Petzsche**, Berlin

Ende November 2012 ist der nur alle fünf Jahre stattfindende XXVIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas in Peking zu Ende gegangen. Auf diesem wurde eine neue Führungsrige gewählt, unter anderem trat Xi Jinping die Nachfolge von Hu Jintao als Chef der kommunistischen Partei an – ein Ereignis, das auf der ganzen Welt mit Interesse und Aufmerksamkeit verfolgt und ausführlich von den Medien kommentiert wurde. Dieses immer stärkere Bewusstsein hinsichtlich der politischen Ereignisse in China zeugt von der immer noch wachsenden Bedeutung Chinas. Dennoch werden solche wichtigen und medial inszenierten Ereignisse oft von einigen Misstönen begleitet. Auch diesmal wurde die Behandlung von Regimekritikern und Dissidenten bemängelt, da vor dem Parteitag die Behörden rund 130 Kritiker festgenommen, unter Hausarrest gestellt oder aus Peking fortgebracht hatten.

Zeitlich und örtlich eingebettet in diese Ereignisse fand vom 1.-3. Dezember zum vierten Mal das internationale Forum zum Thema Kriminalität und Strafrecht im Zeitalter der Globalisierung (IFCCLGE)¹ in Peking statt. Ziel des seit 2009 jährlich stattfindenden Forums ist die Entwicklung von Rechtsgrundsätzen zum Schutz der Menschenrechte und der sozialen Stabilität bei der Bekämpfung internationaler und transnationaler Kriminalitätsformen wie das organisierte Verbrechen und der Terrorismus durch einen mehrjährig angelegten internationalen Austausch von (Strafrechts-)Rechtswissenschaftlern und Praktikern.² Dass das Konzept Erfolge vorweisen kann, zeigt dieses Forum zum einen durch seine Kontinuität und wachsende Größe und zum anderen durch seine wissenschaftlichen „Produkte“. So nahmen dieses Jahr über 300 Delegierte aus 22 Nationen teil, unter anderem aus China, Japan, Taiwan, Frankreich, USA, Brasilien, Italien, Spanien, Argentinien, Russland, Kanada, Südafrika und Deutschland. Über drei Tage wurde intensiv wissenschaftlich diskutiert und auch in diesem Jahr werden die Beiträge der Delegierten in einem chinesisch-englischen Tagungsband festgehalten werden. Für die Bundesrepublik Deutschland nahmen unter der Delegati-

onsleitung von Prof. Dr. Arndt Sinn (Universität Osnabrück) teil: Prof. Dr. Georg Gesk (Universität Hsuan Chuang, Taiwan), Prof. Dr. Martin Heger (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Uwe Hellmann (Universität Potsdam), Prof. Dr. Florian Jeßberger (Universität Hamburg), Prof. Dr. Henning Rosenau (Universität Augsburg), Prof. Dr. Jiuan-Yih Wu (Universität Kaohsiung, Taiwan), Akad. Rätin a.Z. Dr. Liane Wörner (Universität Gießen), Dr. Susanne Beck (Universität Würzburg), Dr. Pavel Golovnesko (Universität Potsdam), Wissenschaftliche Mitarbeiterin Anneke Petzsche (Humboldt-Universität zu Berlin) und Wissenschaftliche Mitarbeiterin Diana Stage (Universität Potsdam). Auch fand das Forum erneut Förderung durch die deutsche Botschaft in Peking. Diese hatte den Aufenthalt der deutschen Delegation und die Tagung unterstützend begleitet und mit Frau Margret Uebber erneut eine Tagungsreferentin entsandt. Das mittlerweile beständige Engagement Deutschlands für dieses Forum wurde zudem in diesem Jahr durch eine Einladung der gesamten deutschen Delegation und aller Delegationsleiter von Dr. Norbert Riedel, des Vizebotschafters in Peking, zu einem Empfang in der deutschen Botschaft abgerundet.

Die Kontinuität der wissenschaftlichen Arbeit dieser Tagung zeigt sich u.a. daran, dass 2012 mit dem Thema „Updates on the criminal penalty ideology and the countermeasure adjustments on crimes“ an das Forum aus dem Jahre 2010 angeknüpft wurde. Zentral waren damit erneut zwei Themenschwerpunkte: zum einen die von dem Mitbegründer und Leiter des Forums Prof. Bingsong He von der Chinesischen Universität für Politikwissenschaft und Recht 2010 entwickelte und dargestellte „Theory of Human Rights Defense“ (Theorie zur Verteidigung der Menschenrechte) in ihrer Weiterentwicklung und zum anderen – eng damit verknüpft – die Abschaffung der Todesstrafe.³ Auch in diesem Jahr waren die ersten beiden Tage den Beiträgen der teilnehmenden Nationen vorbehalten, während der dritte Tag der Diskussion diente und am vierten Tag die Delegationsleiter in einer Abschlussdiskussion die Ergebnisse des vierten Forums sowie die Zukunft der nächsten Forumsveranstaltungen besprachen.

Prof. He eröffnete die Beiträge mit der Darstellung seiner weiterentwickelten Theorie zur Verteidigung der Menschenrechte. Hierin bildet die Verteidigung der Menschenrechte den einzigen Sinn und Zweck des staatlichen Strafens. Es sei wichtig, dass im Zeitalter der Globalisierung mehr das Individuum als solches und nicht die Gesellschaft im Mittelpunkt der straftheoretischen Überlegungen stehe. Wie bereits 2010 wies He darauf hin, dass diese Theorie für die Zulässigkeit

¹ The International Forum on Crime and Criminal Law in the Global Era (IFCCLGE); vgl. dazu das Informationsangebot im Internet unter <http://www.ifcclge.com> (27.2.2013).

² Zu den bisherigen Foren s. zum ersten Forum im Jahr 2009 Sinn/Zöller, GA 2010, 44; Mavany, Kriminalistik 2010, 254; zum zweiten Forum im Jahr 2010 Sinn, GA 2011, 110; Pintaske, ZIS 2011, 272; zum dritten Forum im Jahr 2011 Sinn/Safferling, German Law Journal 13 (2012), 1013; Ihwas, ZIS 2012, 44. Der wissenschaftliche Erfolg des Forums zeigt sich auch daran, dass die erarbeiteten Beiträge der deutschen Delegation 2011 teilweise als Sondereditionen in der *Sistema Penal & Violência* 1/4 (2012) und im *German Law Journal* 9/13 (2012) erschienen sind.

³ Vertiefend zu dieser Theorie und den Diskussionen des zweiten Forums zum Thema Kriminalität und Strafrecht im Zeitalter der Globalisierung im Jahre 2010 vgl. Sinn, GA 2011, 110 (111); Pintaske, ZIS 2011, 272 (273).

der Todesstrafe als staatliche Reaktion auf kriminelles Verhalten nur einen Schluss zulasse: deren Unzulässigkeit und damit deren Abschaffung in den Ländern, die sie derzeit noch vorsehen und vollstrecken.

Auch die deutschen Beiträge reflektierten die Dualität des diesjährigen Themas. Stellvertretend für die deutsche Delegation referierte zunächst Prof. *Florian Jeßberger* zu „Criminal Punishment and Human Rights: Reflections from the Perspective of International Criminal Law“. Hierbei griff er vor dem Hintergrund der Theorie der Verteidigung der Menschenrechte die Beziehung von Strafrecht und den Menschenrechten unter besonderer Beachtung des Völkerstrafrechts – wo Menschenrechtsschutz und Strafrecht besonders eng verbunden sind – auf, systematisierte das bestehende Verhältnis und arbeitete mögliche Risiken heraus. Dabei unterschied er zunächst vier Dimensionen dieser Beziehung: Das Strafrecht bedrohe und schütze die Menschenrechte, die Menschenrechte prägen und bedrohen das Strafrecht. Aufgrund dieses facettenreichen und durchaus ambivalenten Verhältnisses kam er zu dem Ergebnis, dass eine vorsichtige Anpassung und Implementierung eines rein auf Menschenrechten basierenden Ansatzes mit Blick auf die Bedürfnisse und Prinzipien des Strafrechts notwendig sei.

Der zweite deutsche Beitrag konzentrierte sich auf die Todesstrafe, in dem Prof. *Henning Rosenau* den in Europa beschrittenen Weg zur Abschaffung der Todesstrafe beschrieb. Nach einem allgemeinen Hinweis auf den weltweiten Trend zur Abschaffung der Todesstrafe fokussierte *Rosenau* den europäischen Weg. Er beschrieb die pragmatische Herangehensweise, die zu einer schrittweisen Änderung von der Anerkennung der Todesstrafe in Art. 2 Abs. 1 S. 2 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), über eine beschränkte Abschaffung im Protokoll Nr. 6 zur EMRK, das Ausnahmen für Kriegszeiten und Zeiten unmittelbarer Kriegsgefahr vorsah, bis hin zur letztlich notstandsfesten Abschaffung durch das Protokoll Nr. 13 zur EMRK führte. Er schloss seine Ausführungen mit dem Ergebnis, dass sich bei diesem Thema zumindest gedämpft optimistisch in die Zukunft blicken lasse.

Auch die Beiträge der anderen Delegationen griffen diesen Zweiklang auf und konzentrierten sich teils auf den mehr theoretischen Teil, teils auf die konkrete Frage der Abschaffung der Todesstrafe. Beispielsweise referierte *Jens Erik Sundby*, Senior Legal Advisor der Vereinten Nationen zur Abschaffung der Todesstrafe. Prof. *Francisco Muñoz Conde* ging im Namen der spanischen Delegation der Frage nach, ob und wie es möglich ist, in einer demokratischen Gesellschaft zu bestrafen und dabei die Menschenrechte und rechtsstaatlichen Grundsätze zu respektieren. Prof. *Emilio Viano* von der School of Public Affairs in Washington DC und dem Washington College of Law berichtete über die Situation in den USA mit Blick auf die Todesstrafe. Diese Beiträge stehen beispielhaft für die präsentierte internationale wissenschaftliche Vielfalt. Bei der darauffolgenden Diskussion der dargelegten Positionen ist insbesondere hervorzuheben, dass Gegner und Befürworter – aus allen Delegationen – zu Wort kamen und sehr offen diskutiert wurde. Damit zeigte sich deutlich die (Welt-)Offenheit und bestehende Bereitschaft der

Volksrepublik China, eine globale Lösung zu suchen und Ideen uneingeschränkt zu diskutieren, was aus westlicher Sicht begrüßt wurde und wofür dieses Forum exemplarisch steht.

So wurde im Rahmen der chinesischen Beiträge zudem deutlich, dass in diesem Bereich des Strafrechts eine Entwicklung vorhanden ist. Beispielsweise müssen in China seit dem 1.1.2007 alle Todesurteile zur sofortigen Vollstreckung vom Obersten Volksgericht überprüft werden. Zudem wurde im Zuge einer Reform des Strafrechts die Zahl der mit der Todesstrafe geahndeten Verbrechen um 13 (von 68 auf 55) reduziert, wobei hauptsächlich Wirtschaftsdelikte gestrichen wurden. Bemängelt wurde aber, dass die Zahlen zur Vollstreckung der Todesstrafe noch immer nicht veröffentlicht werden.

Angesichts der Bedeutung des Themas ist besonders positiv hervorzuheben, dass sich das Forum letztlich sogar auf eine gemeinsame Erklärung zu dem Thema der Theorie zur Verteidigung der Menschenrechte und zur Todesstrafe einigte; eine solche war im Jahre 2010 noch am Widerstand der russischen Delegation gescheitert. So hat sich das diesjährige Forum deutlich für den Schutz der Menschenrechte und für eine Unterstützung der Abschaffung der Todesstrafe in allen Forumsunterzeichnerstaaten als mit der Theorie zur Verteidigung der Menschenrechte im Konflikt stehende Strafe ausgesprochen. Es steht damit am Ende des Forums 2012 ein Ergebnis, bei dem zu hoffen ist, dass es, da auf chinesischem Boden und im internationalen wissenschaftlichen Austausch entstanden, wahrgenommen und eine gewisse Signalwirkung entfalten wird.

Es gilt zudem darauf hinzuweisen, dass die Delegierten mehrheitlich erneut ein spannendes und relevantes Thema für die nächste Tagung im Jahre 2013 gewählt haben: Korruption. Angesichts der bisherigen offenen Diskussionskultur und dem Willen, schwierige – auch politische – Probleme zu benennen und offen über Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren, dürfte das nächste Forum ebenfalls die Möglichkeit bieten, einen Beitrag zur internationalen Rechtsentwicklung zu leisten, der auch die weitere Rechtsentwicklung in der Volksrepublik China begleiten und befördern wird.